

Der Wettbewerb : auf die Jugend setzen

Autor(en): **Ernst, Meret**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Hochparterre : Zeitschrift für Architektur und Design**

Band (Jahr): **16 (2003)**

Heft [9]: **125 Jahre Dietiker : Wandel im Kontinuum**

PDF erstellt am: **17.05.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-122236>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Auf die Jugend setzen

Text: Meret Ernst
Fotos: Charly Fülischer

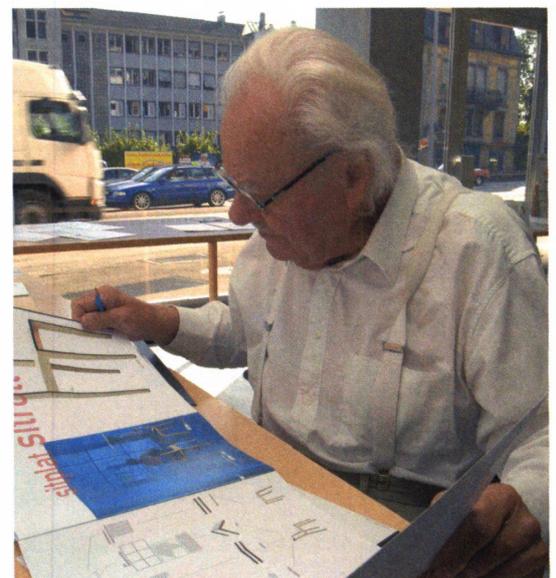
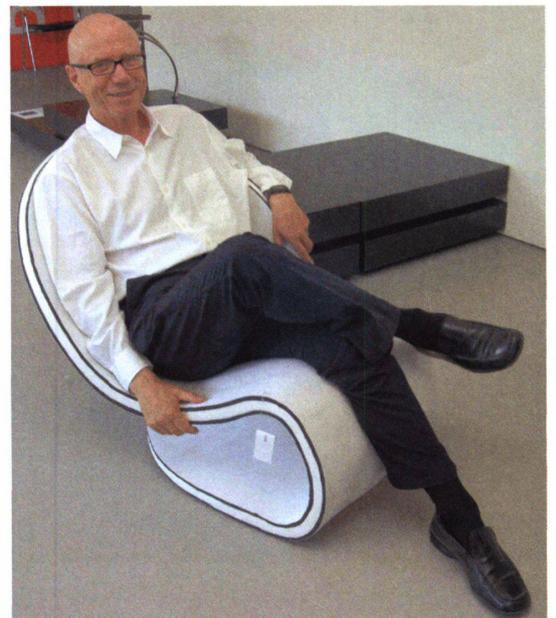
Wenn Dietiker auf der Suche nach jungen Talenten einen Wettbewerb ausschreibt, mangelt es nicht an Eingaben. 57 Projekte hatte die prominent besetzte Jury zu begutachten und zu gewichten.

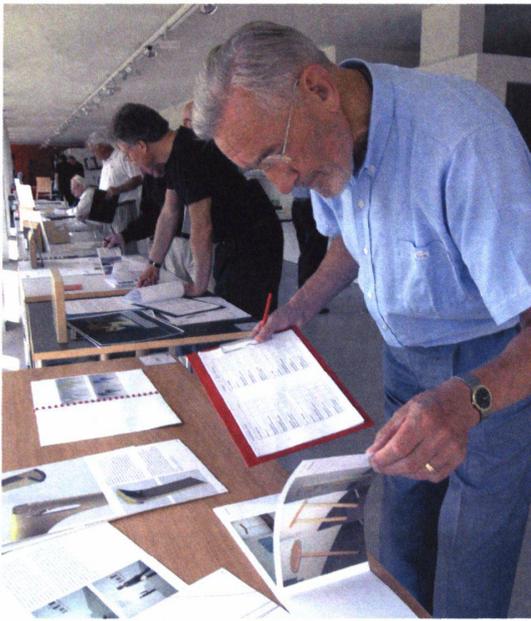
• Mit seinem Jubiläums-Wettbewerb setzt Dietiker auf die Zukunft. Genauer gesagt, auf diejenigen, deren Zukunft im Design gerade erst beginnt. Die Ausschreibung richtete sich an ausgewählte Fachhochschulen im In- und Ausland. Studierende im Bereich Design waren aufgerufen, visionäre Lösungen zu formulieren. Gesucht waren Ideen, die auf sich verändernde Alltagsbedingungen reagieren und die gerade auch mit überraschend einfachen Lösungen zeigen, wie man Sitzmöglichkeiten anders brauchen oder produzieren kann. Drei Bereiche, die alle mit Sitzen, Konferieren, Arbeiten und Wohnen zu tun haben, standen als Aufgabe zur Auswahl: Holzstühle, Polstermöbel und Möbel, die mit dem Produktionsverfahren «Diagonalmassiv» hergestellt werden können. Diese von Dietiker entwickelte Technik erlaubt es, Restholz zu verwerten.

Aktives Jurieren

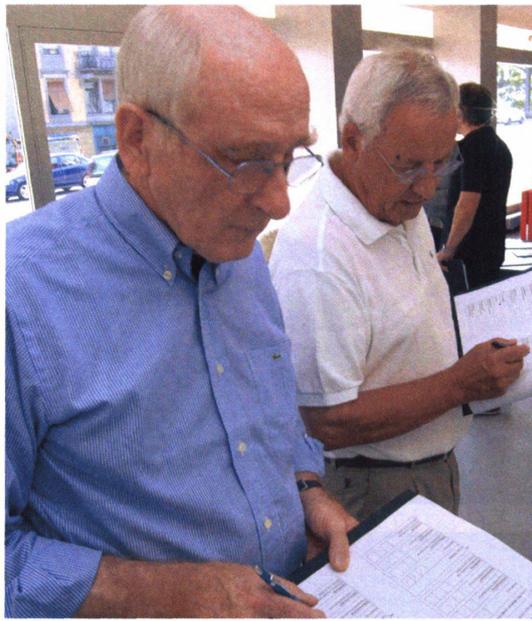
Die überzeugendsten Eingaben wurden im Bereich Holzstühle und Polstermöbel gemacht. Unter den eingereichten Projekten fand die Jury Lösungsvorschläge, die nicht nur Bekanntes variieren. Einige der Projekte stellen Ideen vor, wie man anders sitzen kann. Das provozierte die erfahrenen Juroren zu heissen Diskussionen.

Aus 57 Eingaben kamen 31 in die zweite Runde und wurden von einer Jury bewertet, die es sich wirklich nicht leicht machte. Auch physisch nicht. Gründlich wurde etwa der flexible Stuhl «3-7-9-5» von Christoph Petersen, Fachhochschule Darmstadt, getestet. Zusammen mit vier weiteren Eingaben erhält er ex aequo das Preisgeld von je 5000 Franken. Getestet wurde der Stuhl am Tisch, freistehend, einen kurzen Moment oder längere Zeit – und manche Frage schloss sich daran, ob solcherart dynamisches Sitzen sozial kompatibel sei oder nicht. Nichts als konstruierte Nervosität, fanden die einen Juroren. Meditative Qualitäten sind dem Stuhl nicht abzusprechen. Zumindest für den Sitzenden, der sich sanft hin- und herwiegen kann. Hans Eichenberger brachte es auf den Punkt: «Das ist ein Stuhl für Singles.» Überzeugt hat die Jury schliesslich Petersens Versuch, den normalerweise starren Anschluss vom Sitz zu den Hinterbeinen mit einem Stahlband flexibel zu gestalten, wie Urs Greutmann hervorstrich. →

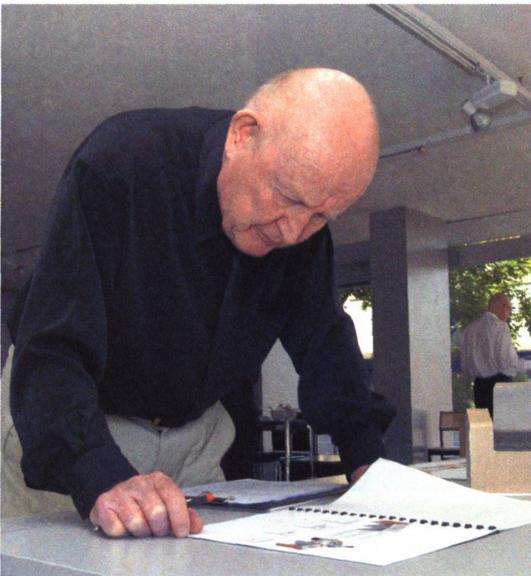




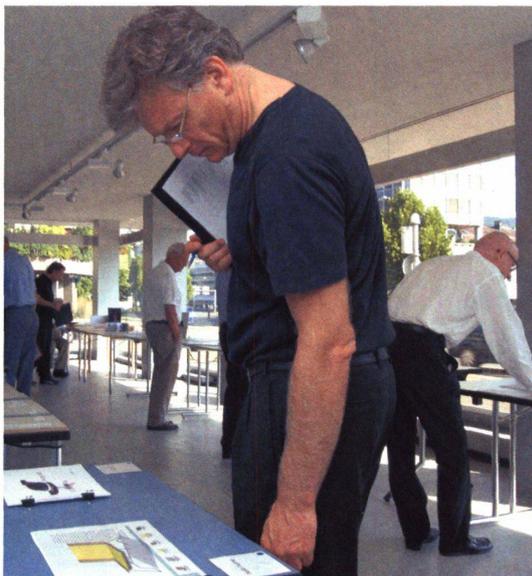
4



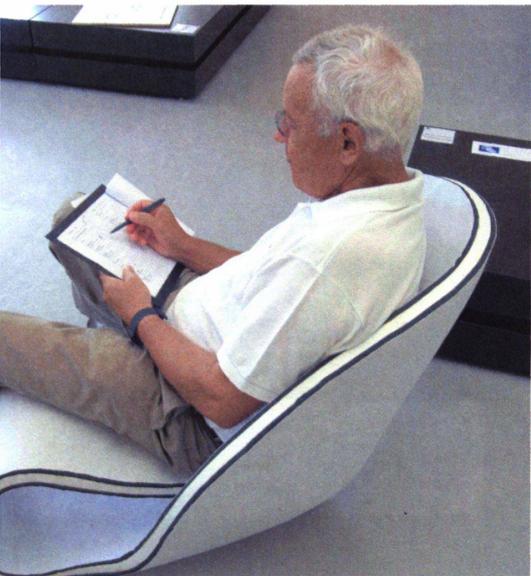
5



6



7

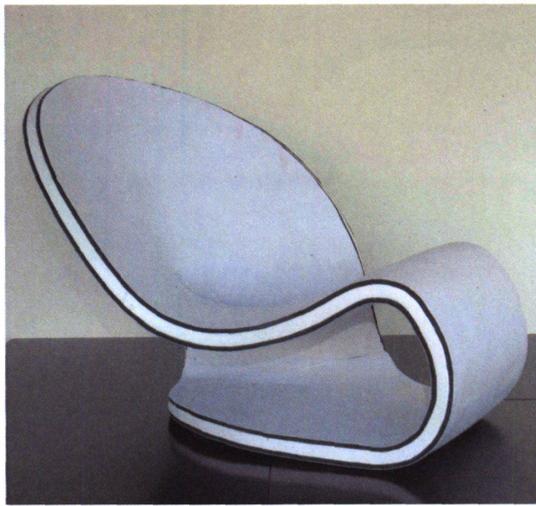


8



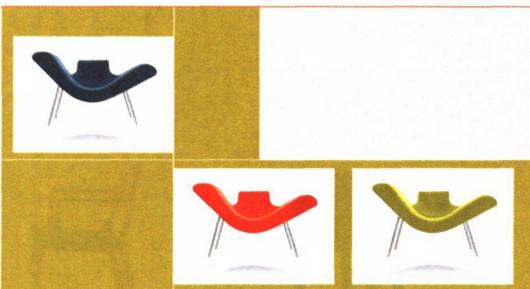
9

- 1 Rolf Fehlbaum sitzt bequem auf «Moebius».
- 2 Auch Willy Guhl nimmt es genau.
- 3 Urs Greutmann mit Spass an der Arbeit.
- 4 Edlef Bandixen vertieft sich in die Arbeit.
- 5 Kurt Thut und Hans Eichenberger.
- 6 Robert Haussmann studiert Unterlagen.
- 7 Roger Diener mit prüfendem Blick.
- 8 Hans Eichenberger notiert akribisch.
- 9 Und Urs Felber präsentiert mit Freude.





5



6



7

→ Vom Sitzen und Stehen

Oft möchte man sitzen, wenn man nicht sitzen kann. Zum Beispiel in Führungen durch Ausstellungen. Auf dieses Bedürfnis reagiert «Celo» von Barbara Etter und Samuel Kaufmann von der HGK Zürich. Ein Stehsitz, der sich leicht tragen lässt und in seiner Form an den Knochen des fehlenden dritten Beins erinnert. Nützlich und formschön – auch wenn offen bleibt, ob ein Stehsitz gerade diejenigen bedienen kann, der gebrechlich ist und nicht lange stehen mag.

Dass Stühle mehr können, als lediglich einen vorgegebenen Sitzplatz anzubieten, beweist Jan Mügel von der Weimarer Bauhaus-Universität mit seinem zum Hochstuhl umklappbaren Holzstuhl «0901M80». Das filigrane Gestell trägt eine dünne Holzplatte, die wahlweise Rückenlehne oder Sitzfläche ist. Mit einem einfachen Handgriff lässt sich die Konstruktion ausstülpen und zum Barhocker oder zum Beistelltischchen umfunktionieren.

Weiches Polster

Zwei Vorschläge für Polsterstühle kamen ebenfalls unter die ersten fünf Ränge. Basil Dubs und Fabrice Aeberhard von der HGK Zürich schlagen einen Polstersessel vor, der die Moebius-Schleufe als Sessel zweckentfremdet. Überzeugt hat nicht zuletzt die Ökonomie dieses Körpers, wie es Roger Diener formulierte. Als Entwurf, der viel Potenzial hat, kommt «Moebius» ebenfalls unter die ersten fünf Plätze. Und sitzen lässt sich darin sehr bequem, wie Hans Eichenberger testete und Rolf Fehlbaum bestätigte.

Sie nennt ihn ironisch «LC 03»: Verena Litzka von der Wiener Universität für Angewandte Kunst variiert das Lounge-Feeling mit einem Polstersessel, der das Herumfläzen provoziert. Auch wenn, wie Willy Guhl geltend machte, das angestrebte dynamische Sitzen formal noch stärker zum Ausdruck kommen dürfte. Die skulpturale Form und die gescheite Reduktion überzeuge in ihrer Einfachheit, war die Meinung anderer Jurymitglieder.

Sommerkurse als Trostpreis

Fünf weitere Eingaben erhalten je das Kursgeld für eine Woche Sommerakademie des Vitra-Designmuseums. Auch hier lösten die ausgewählten Projekte Diskussionen aus. Über Formgebung der versammelten Langeweile, darüber, dass man letztlich auf allem sitzen kann, über austauschbare Formen und konstruktive Überraschungen. Einige der Juroren blicken auf viele Jahre Lehrtätigkeit zurück darunter Willy Guhl und Robert Haussmann. Andere sind als Professoren tätig, wie Urs Greutmann. Viele der Eingaben profitierten von diesem durch Lehrerfahrung geprägten Blick. Lehrer sehen, was Potenzial hat. Und was noch verbessert werden kann, ohne dass die Idee verraten wird. •

1 «9001 Moebius», das Polstermöbel mit der berühmten geometrischen Verwandtschaft.

2 Der wandelbare Stuhl «0901M80» lässt sich bequem zum Barhocker hochklappen.

3 Willy Guhl demonstriert die Moebius-Schleufe. Neben ihm: Ruedi Widmer, HGKZ.

4 Alle diese Eingaben haben eine Woche Vitra-Sommerakademie gewonnen.

5 «Celo» erlaubt es, im Stehen zu sitzen.

6 «LC 03», der Fläzstuhl mit der ironischen Anspielung auf Le Corbusier.

7 «3-7-9-5» erlaubt dynamisches Sitzen.

Wettbewerb

Jury:

- > Edlef Bandixen (Vorsitz), früherer Geschäftsführer Dietiker Switzerland, Stein am Rhein
- > Prof. Roger Diener, Architekt, Basel
- > Hans Eichenberger, Designer, Bern
- > Dr. Rolf Fehlbaum, Verwaltungsratsvorsitzender Vitra, Birsfelden
- > Dr. Urs Felber, Verwaltungsratsvorsitzender Dietiker Switzerland, Baden
- > Prof. Urs Greutmann, Designer, Zürich und München
- > Willy Guhl, Designer, Hemishofen
- > Prof. Robert Haussmann, Designer, Zürich
- > Kurt Thut, Designer, Zürich

- Gewinnerinnen und Gewinner:
- > Basil Dubs und Fabrice Aeberhard, Hochschule für Gestaltung und Kunst, Zürich («9001 Moebius», Polstermöbel, CHF 5000.–)
- > Barbara Etter und Samuel Kaufmann, Hochschule für Gestaltung und Kunst, Zürich («1706 Celo», Holzstuhl, CHF 5000.–)
- > Verena Litzka, Universität für Angewandte Kunst, Wien («LC03 Lounge Chair», Polstermöbel, CHF 5000.–)
- > Jan Mügel, Bauhaus-Universität, Weimar («0901M80», Holzstuhl, CHF 5000.–)
- > Christoph Petersen, Fachhochschule Darmstadt («3-7-9-5», Holzstuhl, CHF 5000.–)
- > Vincenz Droux, Fachhochschule Aargau Nordwestschweiz, Aarau («Rotonde», Holzstuhl, Kursgeld für Vitra-Sommerakademie 2004)
- > Agata Gurgul und Maria Ganszyniec, Academy of Fine Arts, Krakau («681179», Holzstuhl, Kursgeld für Vitra-Sommerakademie 2004)
- > Romain Jeantet, Ecole cantonale d'art de Lausanne («[s]eat», Holzstuhl, Kursgeld für Vitra-Sommerakademie 2004)
- > Stefan Mathys, Fachhochschule Aargau Nordwestschweiz, Aarau («Around», Holzstuhl, Kursgeld für Vitra-Sommerakademie 2004)
- > Norbert Meier und Silvio König, Fachhochschule Aargau Nordwestschweiz, Aarau («Zio», Falthocker, Kursgeld für die Vitra-Sommerakademie 2004)

